

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 151.

Halle, Sonnabend den 1. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Oesterreich hat hierher eine Mittheilung gelangen lassen, welche heut eintraf und in der die Anzeige enthalten ist, daß es die Absicht habe, die Wallachei nach Abgang der Russen zu besetzen. Es sollen zu diesem Behuf Truppen sendungen nach Giurgewo gemacht werden. Die Truppen werden auf Dampfschiffen die Donau herunter befördert werden. Der Grund für diese Truppen sendungen scheint darin zu liegen, daß man der etwa in der Wallachei nach Abzug der Russen ausbrechenden Anarchie vorbeugen will. Nach dem zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Vertrage will Oesterreich Alles versuchen, Rußland zur Räumung der Donaufürstenthümer zu vermögen und für den äußersten Fall Gewalt eintreten lassen. Diese Bedingungen des Vertrages dürften vielleicht ebenfalls für die Besetzung der Wallachei maßgebend gewesen sein, weil Oesterreich sich dadurch in die Lage setzt, um so leichter seine gegen die Pforte eingegangenen Verpflichtungen für den äußersten Fall zu lösen. — Eine falsche Annahme ist es auf jeden Fall, daß Rußland freiwillig die Donaufürstenthümer räumt. Dem widersprechen die fotografischen Befestigungen, welche am Sereth angelegt werden. — Die Instruktion zu dem Gesetze vom 10. April d. J., betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungsarbeiter in Knappschaften hat bisher wegen wesentlicher Schwierigkeiten noch nicht ausgearbeitet werden können. Die Ausarbeitung soll jedoch in der nächsten Zeit vorgenommen werden, damit die Einrichtung dieser Knappschaften erfolgen kann. — Die Ponton-Brücke über den Memel, welche seit der großen Vermehrung des Grenzverkehrs zwischen Rußland und Preußen nicht mehr die genügende Tragkraft hatte, ist jetzt so weit verstärkt worden, daß sie im Stande ist, jede beliebige Last zu tragen. Man erblickt in Memel jetzt so viel russische Kaufleute, wie sonst nie. Die preussischen Kaufleute in Memel machen die glänzendsten Geschäfte, weshalb sich schon bei auswärtigen Geschäftsteuern das Verlangen herausgestellt hat, nach Memel überzusiedeln und dort neue Handlungshäuser zu gründen. — Der Prinz von Preußen wird nicht nach Preußen zurückgehen, sondern begiebt sich von hier nach Westphalen zur Truppen-Inspektion. Nachdem diese abgehalten ist, geht er nach Coblenz zu seiner Familie. Von Coblenz besucht der Prinz im Monat Juli das Seebad Ostende. Es heißt, Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin wird sich alsdann zur Fortsetzung ihrer Kur nach Baden-Baden zurückbegeben. Der Prinz Friedrich Wilhelm dürfte dem Vernehmen nach in diesem Sommer eine Reise nach England antreten und daselbst einige Zeit verweilen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine königliche Verordnung wegen Erlasses der herkömmlichen Prinzessinnensteuer bei der Vermählung der Prinzessin Louise.

Nach einer an die Landräthe ergangenen Mittheilung der Königl. Regierung zu Potsdam hat das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Ansicht ausgesprochen, daß den Verwaltungsbehörden, da das Gesetz vom 2. März 1850 eine entgegenstehende Bestimmung nicht enthalte, die Befugniß zukommt, die Befugnisse von Jagdscheinern diese noch vor Ablauf des Jahres, für welche sie erteilt sind, wieder zu entziehen, wenn sie während dieses Zeitraumes den gesetzlichen Bedingungen, unter welchen der Jagdschein erteilt wird, nicht mehr entsprechen.

Infolge Antrags des Magistrats zu Frankfurt a. d. D. hat Se. Maj. der König genehmigt, daß der Anfang der dortigen Martini-Messe (welche bisher am Montag vor Martini begann) auf den Montag nach Martini, jedoch mit der Maßgabe festgesetzt werde, daß wenn der Martinitag auf einen Montag fällt, an diesem die Messe zu beginnen hat.

Die seit 1848 erscheinende „Preuß. Wehrzeitung“ wird mit diesem Quartale eingehen.

Zu keiner Zeit — meldet man dem „C. B.“ aus der Provinz Posen — war die Aufmerksamkeit der russischen Behörden nationalen Regungen der Polen gegenüber schwächer, als in diesem Augenblick. Fast hat es den Anschein, als wünsche man von Neuem ein Auflauern der polnischen Nationalität, um die mit Theilen des ehemaligen Polen ausgestatteten Nachbar-Regierungen besorgt zu machen und sie an das russische Interesse zu fesseln. Es ist besonders auffallend, wie nachsichtig sich die Regierung gegen die, früher mit der ängstlichsten Wachsamkeit beaufsichtigten Lehr- und Erziehungs-Institute benimmt. Nicht nur, daß man die jungen Leute jetzt fast unbeschränkt in der Wahl ihrer Nebenstudien und Lectüre läßt, die sich aus erklärlichen Gründen unter solchen Umständen der früher verpönten Geschichte und Literatur zuwendet, man duldet jetzt sogar offene Kundgebungen, die vor noch nicht langer Zeit wie Hochverrath bestraft wurden. Manches frühere Abzeichen wird in der Tracht der erwachsenen Jünglinge wieder sichtbar, selbst das Abfingen der nationalen Lieder wird gebudet, und es fehlt nur noch, daß die geächteten Farben wieder an das Licht treten. Auch die Besuche der jungen Leute bei Verwandten und Freunden im diesseitigen Gebiet werden bei Weitem nicht mit der früheren Strenge unterlagert.

Grach, der preussische Artillerist, welcher in Silistria sich einen so bedeutenden Namen erwarb, ist — so schreibt man der „Wes. Z.“ aus Köln — von einer sehr angesehenen Familie an der Mosel. Sein Vater (nach andern sein Oheim) war Medizinalrath in Arier, eben so ist der Chef der angesehenen Weinhandlung Grach-Elting-Guyzen in Bellingen sein Oheim. Es ist ein bildschöner Mann, in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre. Vor etwa 15 Jahren, bevor er in Preußen den Leutenantsrang erreicht hatte, trat er als Instruktor in türkische Dienste. Vor etwa 5 Jahren war er wieder im Rheinlande und vermählte sich mit einer Verwandten, die im vergangenen Jahre starb. — Um den Ruf dieses verdienten Offiziers — so schreibt das „C. B.“ — zu besetzen, nimmt die „N. Preuß. Z.“ Notizen auf, welche ihr über einen verschollenen Fähnrich v. Gracht zugehen, und identifizirt ohne Weiteres zwei Personen, die nicht das Mindeste mit einander gemein haben.

In Baiern hat das so lange ersehnte Sinken der Getreidepreise auf den Schranken zu Augsburg und München am 20. Juni endlich in bedeutendem Maße seinen Anfang genommen. Auch auf der Schranne zu Memmingen sanken die Preise sehr stark. Dasselbe meldet man aus den württembergischen Städten Heilbronn, Tübingen, Ulm. Im Königreich Sachsen zeigte sich das erste Sinken des Roggenpreises auf dem Wochenmarkte in Eßbau, wo der Scheffel fast um einen Thaler billiger verkauft wurde, als bisher.

Köln, d. 28. Juni. Borgestern ist König Ludwig von Baiern zur Besichtigung des Domes, dessen eifriger Bauförderer er ist und den er seit 40 Jahren nicht besucht, hier eingetroffen und nicht nur mit allen Ehren von Seiten der Behörden, sondern auch mit den außerordentlichsten Veranschaltungen seitens der Geistlichkeit, des Domkapitels und der Bevölkerung empfangen worden. Den Glanzpunkt des Empfanges bildeten die Illuminationen verschiedener Bauwerke an den Ufern des Rheins, den der König hinabfuhr, zuletzt Kölns selbst mit seinen großartigen Bauten. Der König ist im Palaß des Erzbischofs abgestiegen. Den gefrigen Tag hat er zum Besuche des Domes, mehrerer andern Kirchen und verschiedener Werke und Sammlungen der Kunst benutzt; am Abend brachte ihm die Bürgerschaft einen Fackelzug. In das Gedächtniß des Domes schrieb der König: „Ludwig, König in Baiern. Einzig wie der Kölner Dom, ist der Kölner Dankbarkeit.“ Heute hat Se. Majestät unsere Stadt wieder verlassen.

Dresden, d. 28. Juni. Das „D. Z.“ enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, in welcher mit Hinweisung auf die, sich immer trauriger gestaltenden, Nahrungsverhältnisse des



Erzgebirges und des Voigtlandes, die wohlhabenderen Kreise zu Besteuern an Geld und Naturalien aufgefordert werden, die dann unter Aufsicht der betreffenden Kreisdirektionen verwendet werden sollen.

Leipzig, d. 29. Juni. Wieder sind dieser Tage einige junge Aerzte von hier nach dem Orient aufgebrochen, um in der mit tüchtigen Aerzten schlecht versehenen türkischen Armee Verwendung zu suchen. Mehrere andere sächsische Aerzte, welche schon vergangenes Jahr in der gleichen Absicht nach der Türkei gingen, haben ihren Zweck erreicht, ohne freilich in pecuniärer Beziehung ihre Stellung zur Zeit rühmen zu können.

Aus Baden, d. 27. Juni. Die Gemeinde in Kirlach, gegen deren Pfarrer Hörth bekanntlich die Exkommunikation ausgesprochen worden, hat auf die Ansprache des Erzbischofs, welche sie beschwört „Gehorham zu leisten, den Heiden und Sünder Hörth zu verabschieden und den von der Curie gesetzten Pfarrer anzunehmen“, in einer Gemeindeversammlung beschlossen, den erzbischöflichen Forderungen nicht entsprechen, sondern vielmehr ihren bisherigen Pfarrer behalten zu wollen, und diesen Beschluß in einer von allen Anwesenden unterzeichneten Erklärung an den Erzbischof niedergelegt. — In Tauberbischofsheim hat die Exkommunikation gegen den Dieramtmann Ruth und den Bürgermeister Steinam die erste praktische Folge gehabt, indem der dortige Stadtkaplan Benz am 25. wegen Anwesenheit dieser Beamten in der Synnastiumskirche den Gottesdienst sistirte und denselben erst nach Entfernung der Exkommunikirten fortsetzte.

Aus Nassau, d. 26. Juni. Dem „Fr. J.“ wird aus Weilburg, d. 26. Juni, geschrieben: Man hätte denken sollen, daß die wider den Klerus von unserm Herzog durch die Aufhebung der Temporalienbeschränkung gezeigte Persönlichkeit denselben zu einem gemäßigteren Verfahren bewegen würde. Nun geht man aber im Gegentheil immer maßloser zu Werke. So sind mehrere Offiziere der hiesigen Garnison von der Kanzel herab exkommuniziert worden, weil sie ihre öfterliche Zeit nicht gehalten (das Abendmahl nicht begangen) haben.

Wien, d. 27. Juni. Fürst Metternich hat in den letzten Tagen vor seiner Abreise nach Böhmen wiederholt Besuche der hier weilenden zahlreichen Diplomatie erhalten. Dem Fürsten ist die Genugthuung widerfahren, seine Politik, die er beharrlich gegen Rußland befolgte, und wegen welcher er einen achtjährigen Kampf von 1821 bis 1829 bestehen mußte, endlich in Europa durchdringen zu sehen. Schon im Jahre 1821 hatte Fürst Metternich Verhandlungen angeknüpft, um die Christen im Orient unter den Schutz der Großmächte zu stellen; seine Bemühungen scheiterten aber an der Politik des französischen Hofes. Im Jahre 1828 war es Oesterreich, welches auf die Nothwendigkeit einer Intervention zur Herstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei zuerst hinwies, und das begonnene Friedenswerk auch durchsetzte, obgleich Graf Nesselrode alle diplomatischen Agenten im Auslande angewiesen hatte, gegen dieses Projekt zu wirken, „da es Grundfaß der russischen Politik sei, keine Einmischung fremder Höfe zwischen Rußland und der Türkei aufkommen zu lassen.“

### Italien.

Nach einer Wiener Blättern zufolge in Wien eingetroffenen telegr. Depesche aus Parma vom 26. Juni ist der dortigen Regierung von einem gewissen Carra, gewesenem herzoglichen Pferdewärter, die schriftliche Anzeige aus Neuport zugekommen, daß er der Mörder des Herzogs von Parma sei, und gleich nach der That die Flucht ergriffen habe. „Die in der Anzeige enthaltenen Details lassen keinen Zweifel, daß selbe auf Wahrheit beruhe.“

### Frankreich.

Paris, d. 27. Juni. Troz des Einvernehmens der Westmächte mit Oesterreich ist man fortwährend in unruhiger Spannung wegen der Ereignisse, die sich weiter begeben werden, weil man besorgt, daß Oesterreich auf dem Punkte stehe, eine Haltung anzunehmen und ein Ziel zu verfolgen, die von jenen der Westmächte durchaus verschieden sein würden. Natürlich müßte dies die Lage weit bedenklicher machen, als sie früher war. — Das „Pays“ behandelt abermals das Thema, daß die bloße Räumung der Donaufürstenthümer durch die Rufsen dem gesammten Europa nicht mehr hinreicht, daß die russische Diplomatie es vergeblich unternehmen wird, sie als ein Zugeständniß darzustellen, um die deutschen Mächte von der gemeinschaftlichen Sache Europas zu trennen, daß der Rückzug über den Pruth eine durch die Nothwendigkeit durch Krankheit, Niederlagen aller Art und das drohende Erscheinen der französischen und der englischen Heere gebotene, rein militärische Bewegung ist, und daß Preußen sowohl wie insbesondere Oesterreich sich dadurch nicht abhalten lassen werden, die durch alles Vorangegangene und ihre Ehrenhaftigkeit ihnen auferlegte Aufgabe bis zu Ende zu erfüllen, d. h. zur Herstellung von Bürgschaften gegen die Rückkehr solcher Krisen mitzuwirken. — Die Expeditions-Armee wird erst gegen Ende Juni in Bulgarien vollständig beisammen sein. General Bosquet traf am 13. Juni zu Adrianopel ein. Diner Pascha hatte ihm zur Begrüßung und Begleitung bis Schumla einen Abjutanten, Selim Bey, entgegen geschickt. Der armenische Erzbischof empfing an der Spitze seiner Geistlichkeit den General am Thore von Adrianopel und hielt eine Anrede in orientalischem Style. — Der Marsch der dritten Division von Gallipolis nach Konstantinopel war sehr beschwerlich. Die Hitze war erdrückend und die Truppen waren gezwungen, sich häufig ihrem Weg erst zu begeben; ein als Vortrab vorausgeschicktes Bataillon der Jäger von Vincennes leistete diesen mühsamen Dienst. Die Truppen Canroberts

kampiren bei Varna; sie haben seit ihrer Ankunft am dortigen Hafen einen sehr geräumigen Ausladeplatz angelegt und die Türken durch ihr rasches Arbeiten in großes Erstaunen versetzt. Zu Gallipolis, wo man neue Kruppen aus Frankreich und Aetrien erwartet, errichtet man eine Reserve-Division. Die letzten Maßregeln Oesterreichs und die Unterzeichnung des Vertrages mit der Pforte haben den Polen in der Türkei jede Hoffnung auf Verwendung genommen und ein Theil derselben wird sich wieder nach Frankreich und England einschiffen. Wyszody und Klafka bleiben vorläufig, ohne jedoch auf die Möglichkeit der Errichtung einer Legion zu rechnen; bloß Graf Bameisky beharrt auf seinen Bemühungen für diesen Zweck.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juni. Was den jetzigen Stand der orientalischen Frage betrifft, so heben die meisten Blätter, wie Post, Advertiser, Daily News, Chronicle, hervor, daß die Verwickelung jetzt erst ihren Gipfelpunkt erreichen, und daß sie Oesterreich auf die Probe stellen dürfe. — Die „Times“, welche gestern mit ihrem Herrn und Meister Aberdeen ein wenig schmolte, ist heute fast ganz mit ihm ausgeföhnt. Sie vermag seine unwandelbare Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit, so wie die Aufrichtigkeit seiner „mit beinahe rührendem Erisse“ gestern abgegebenen Erklärungen nicht genug zu preisen. Sie legt einen gewissen Nachdruck darauf, daß Lord Aberdeen den Vertrag von Adrianopel einen unseligen Vertrag nennt, und sucht seine Widersacher, namentlich Lord Clanricarde, dadurch zu verächtlichen, daß sie dieselben als abgewiesene Stellenjäger darstellt. In einem Punkte jedoch stimmt die „Times“ mit Lord Clanricarde überein, darin nämlich, daß es zweckmäßig gewesen sein würde, Lord Palmerston zum Kriegsminister zu machen. In dem Satz, daß man Rußland nicht leichten Kaufes davon kommen lassen und sich nicht an der Rückerstattung der frevelhaft geraubten Beute genügen lassen dürfe, hält die „Times“ noch immer getreulich fest. Eine ihr aus Wien gemeldete Nachricht, daß Rußland sich bereit erklärt habe, Oesterreich zu Gefallen das türkische Gebiet zu räumen, betrachtet sie mit dem größten Argwohn, indem sie darin den Versuch erblickt, die Politik Preußens und Oesterreichs von der Politik der Westmächte zu trennen, oder gar möglicher Weise die deutschen Großmächte auf seine Seite herüberzuziehen. Auch von einem Waffenstillstande oder Kongress will sie nichts wissen, sondern drängt nach wie vor auf ein kühnes Unternehmen gegen die Krimm. — An der Börse hat die Depesche von Rußlands Rückzug über den Pruth keinen Eindruck gemacht; man ist auf der Börse eher der Meinung, daß der Krieg sich in Folge davon mehr in die Länge ziehen wird, als wenn es, wie man hoffte, zu einer Fehlschlacht zwischen den Russen und den Allirten in den Fürstenthümern gekommen wäre.

London, d. 28. Juni. Bei Beginn der heutigen Unterhaus-sitzung zog Bayard seine Motion auf ein Mißtrauensvotum gegen Lord Aberdeen zurück. Er hofft, das Haus werde ihm noch vor Parlamentsschluß Veranlassung geben, die Frage zu discutiren.

### Spanien.

Aus Madrid wird von Verhaftungen berichtet, welche in Folge der Vorbereitungen zu einem Aufstandsveruche gegen das jetzige Ministerium unter den Anhängern der Opposition stattgefunden. — Der Madrider Correspondent der Times berichtet unter dem 19. Juni, daß in der Nacht vorher die Hauptführer der Bewegung eine Berathung gehalten, in welcher General D'onnell zugegen gewesen. Es scheint, daß General D'onnell den Moment zum Vöschlagen noch nicht für geeignet halte. Der Grund der Bögerung soll darin liegen, daß die Complotisten fürchten, daß sie für die Progressisten arbeiten würden. Mehrere Offiziere sollen erklärt haben, daß sie bereit dazu wären, falls Espartero sich an die Spitze stelle. General Concha will nach Bayonne kommen, woraus man schließt, daß er auf baldiges Vöschlagen rechnet. Die Madrider Polizei wollte die Gattin des Gen. D'onnell verhaften, was allgemeine Entrüstung hervorgerufen; sie hatte aber zeitig Wind davon und hält sich seitdem verborgen.

### Amerika.

San Francisco, im April. Auch im Jahre 1853 ist Kalifornien in seiner Entwicklung mächtig vorgeschritten, weniger freilich hinsichtlich der Bevölkerung, als in Ausbildung seiner mannigfachen Hülfsmittel. Und hierbei ist gleich eines Umstandes zu erwähen, welcher besondere Berücksichtigung verdient und auf die eigenthümlichen Verhältnisse des Staates ein Licht wirft. Es ist das nämlich das Mißverhältnis in dem Zuwachs der Einwohner von San Francisco und in dem des übrigen Landes. Während sich im verfloffenen Jahre die Bevölkerung Kaliforniens nur um etwa 20,000 Seelen vermehrte, ist San Francisco von 35,000 Einwohner auf 50,000 gewachsen. Also drei Viertel des Zuwachses kommen auf die Hauptstadt und das übrige Viertel, etwa 5000 Menschen, ist dem Ackerbau zu Gute gekommen. Die Minen sind hinsichtlich der Bevölkerung stehen geblieben, wenn nicht zurückgegangen. Dennoch hat sich die Goldausbeute nicht verringert, sondern vergrößert. Das Gesammtergebnis stellt sich wie folgt: 1848 3 Mill., 1849 26 Mill., 1850 40 Mill., 1851 60 Mill., 1852 63 Mill., 1853 70 Mill. — 262 Mill. Dollars, wovon bis zum Ende Dezember 1853 219,574,334 Dollars in den Münzen der Vereinigten Staaten deponirt sind. Doch ist anzunehmen, daß mit vorigem Jahre das Maximum der Goldausbeute erreicht worden ist und daß von jetzt an eher einer allmäligen Verringerung entgegenzusehen ist.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In dem auf dem hiesigen Posthofe, neben der Passagierstube belegenen Packer-Kammer-Raum sollen

am Montag den 24. Juli c. von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 2 Uhr ab,

verschiedene austrangirte Inventarien: Gegenstände, als: Peischaffe, Stempel und bieriene Stempel-Typen, Stempel-Apparate, Waagen und Einfaß-Gewichte von Messing, Lampen, einfache und Doppel-Leuchter von Messing nebst Lichtputz-Schere, lederne Taschen, 1 Bureau-Uhr u. c., ferner ca. 400 Stück leinene Beutel verschiedener Größe, 100 Stück leere Kisten, gleichfalls verschiedener Größe, ferner circa 55 Centner Makulatur-Papiere in ganzen, halben und Viertel-Bogen bestehend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Makulatur-Papiere von 2 Uhr Nachmittags ab vorkommen werden. Halle, den 27. Juni 1854.

Königl. Ober-Postdirektion.

## Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Die im Hypothekensbuche von Halle, Band 63 unter Nr. 259 eingetragenem, dem Weidensfelder und Eisenbahnwärter D. Alsleben gehörigen Grundstücke, und das darauf erbauete eine Wohnhaus mit Hintergebäuden nebst Hofraum und Garten, gelegen an der Merseburger Chaussee Nr. 7, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Karte abgeschätzt auf

7153 Thlr. 10 Sgr., soll

am 11. October 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Boffe meistbietend verkauft werden.

In meinem Verlage erscheint täglich die

## Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Auflage 7000.

Preis vierteljährlich bei allen k. preuss. Postanstalten 25 Sgr.; bei den übrigen 1 Rthl. 6 Sgr. Inserationsgebühren 2 Sgr. die Zeile.

In einer Zeit wie die gegenwärtige, wo Jedermann nach der Zeitung greift, empfiehlt sich diese billigste aller politischen Zeitungen der weitesten Verbreitung. Unter der Berliner Presse nimmt sie bereits, was ihre Abonnentenzahl an Orte selbst betrifft, eine der ersten Stellen ein und trägt ihren Namen mit Recht, da man sie in der ärmlichen Behausung des Arbeiters, wie auf den Büchertischen der glänzenden und gebildeten Kreise findet. — Mit rascher und übersichtlicher Mittheilung der Ereignisse des gegenwärtigen Krieges, zu welchem Ende ihr auch die telegraphischen Depeschen zu Gebote stehen, verbindet sie in ihren Leitartikeln eine treffende Beleuchtung der Tagesfragen und sucht außerdem täglich durch einen klar geschriebenen Artikel in die jetzt so dringende geforderte Kenntniss der Naturwissenschaften einzuführen. — In einer besonderen Sonntagsbeilage endlich bringt sie die neueste Erzählung von Charles Dickens, belehrende Aufsätze, polytechnische Notizen und eine Beschreibung der besseren Erfindungen der Literatur. — Allen Freunden des Volkes sei dieselbe zur weiteren Bekanntmachung dringend empfohlen, da ihr auserhalb Berlins bisher noch manche Gemüthe entgegenstanden.

Berlin, im Juni 1854.

Franz Duncker.

Krautpflanzen zum Stechen hat noch Christel in Wörmlich zu verkaufen.

## Für Halle und Umgegend

habe ich meinem Sohn, Ludwig Boelcke in Halle, am Klausthor Nr. 2165, ein Lager meiner Rauch- und Schnupftabacks-Fabrikate übergeben, welches ich meinen dortigen werthen Abnehmern, so wie einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

Berlin, im Juni 1854.

Ludwig Boelcke.

Auf obige Anzeige meines Vaters Bezug nehmend, halte ich, nächst den beliebten, anerkannt guten Rollen- und Paket-Tabacken desselben, ein vollständig assortirtes Cigarren-Lager zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Ludwig Boelcke, Klausthor Nr. 2165.

NB. Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

## Schriften über bewährte Heilverfahren und Hausmittel

aus dem Arzneischatze hundertfältig erprobter Erfahrung.

Fleischer, Dr. med. Ch. — Die Quelle der meisten Krankheiten unserer Zeit. Ein Wort über chronische Nervenleiden und das bewährteste Präparativum und Heilmittel gegen alle davon ausstrahlenden Beschwerden. Laut beigedruckten Zeugnissen \*) mit großem Erfolge vielfach erprobt gegen:

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Bliesucht, Gesichtsschmerz, Krämpfe und nervöse He, Appetitlosigkeit, Herzlofen, Gültigkeit, Reizung, Schwäche in Folge geistiger Anstrengungen u.

Achtzehnte Auflage. geb. Preis 7 1/2 Sgr. = 27 Kr.

\*) Dieselben stehen auf frankirtes Verlangen einem jeden Interessenten zu Diensten.

Selberg, Dr. med. f. M. — Hülfle Allen die am Gehör leiden. Ein Wort über Dr. Pinzer's Heilmethode. — In den meisten Fällen steht Genesung bei richtigem Gebrauch des hier Gesagten in sicherer Aussicht allen Leidenden an:

I. Schalliger Taubheit; entstanden durch Erkältung, Schreck, hitzige und sonstige als Folge verärrter Ohrenschmalz, Ausfluss aus Gehöröffnungen, schwere Entzündungen u. s. w.

II. Hart- und Schwerhörigkeit; hervorgerufen nach überstandenen Krankheiten, durch Ners- und sonstigen Schwächen des Gehörs bei vorgedrückt vensehler, Krämpfe, Erschlüffungen u. s. w.

Zwölfte, mehrfach durchgesehene Auflage. geb. Preis 7 1/2 Sgr. = 27 Kr.

Sobelhal, Dr. J. — Beweis, daß die Lungenschwindsucht heilbar durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens vielfach erprobt.

gegen acute, sowie chronische Katarthe — bei erstlicher bei Blutspuden — und den ersten Stadien der tuberkulösen Lungenschwindsucht.

Sechste, gänzlich umgearbeitete Auflage. geb. Preis 10 Sgr. = 36 Kr.

Es hat sich kein neues Heilverfahren gegen die bisher hoffnungsloseste Krankheit solcher bedeutenden Erfolge zu erfreuen gehabt, als das Sobelhal'sche. Dieses Schriftchen, dessen Verfasser ebensowohl durch seine praktischen Erfolge am Krankenbett, wie auch durch seine bekannten literarischen Arbeiten sich bereits überall einen sehr guten Namen erworben hat, theilt die bedeutsamsten Kurzen, insbesondere in Detschland, Ungarn, Deutschland u. c. mit; möge die Kenntnissnahme desselben dazu beitragen, den Tausenden von Leidenden Gesundheit und neues Leben wiederzugeben.

Ein jeder Menschenfreund trage zu dessen allgemeiner Bekanntwerdung nach Kräften bei!

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Sämmtliche in diesem Blatte angezeigten Bücher sind auch zu beziehen durch die Buchhandlung von Fr. Stollberg (sonst L. Garcke) in Weerseburg.

## Landwirthschaftliche Maschinen

empfehle Unterzeichneter zu bevorzuehender Erndte in Auswahl, als:

Getreidereinigungsmaschinen kleine Sorte 14 Rthl. middle = 17 Rthl. dergl. große = 21 — 24 Rthl.

Rübenschneidemaschinen 11 — 21 Rthl. Druehschneidemaschinen 30 — 35 Rthl.

Heckelmaschinen mit Schwungrad 30 — 35 Rthl. Walzquetschmaschinen 75 — 125 Rthl.

Hanschrotmählen mit Steinen 60 Rthl. sämmtlich nach neuester Construction. Exemplare davon stehen in meiner Werkstatt in Zeig und bei Hrn. Gasthofsbesitzer Winkert in Weisensfels zur Ansicht und Verkauf bereit.

G. Sünnerhauf,

Maschinenbauer in Zeig.

## Warnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich an, daß Niemand auf meinen Namen etwas borgt oder für mich arbeitet, ohne vorher von mir autorisirt zu sein. Reideburg, den 29. Juni 1854.

G. Seinert.

## Obst-Verpachtung.

Künftige Mittwoch den 5. Juli Nachmittags 2 Uhr soll die diesjährige Obst-Erndte vor dem Rannischen Thore Nr. 3 meistbietend verkauft werden, und können Kaufliebhaber dieselbe jeden Tag vorher in Augenschein nehmen.

Kaufst, Kunst- und Gabelsgärtner.

Ein schwarzbrauner Wallach, gutes Ackerpferd, fehlerfrei, steht als überzählig auf dem Nittergute Erdeborn Nr. 11. zum Verkauf.

Nach beendigter Bücherversteigerung kommen Sonnabend den 1. Juli zur Auction:

- 1) Chirurgische Instrumente aus dem Nachlasse des Ober-Medizinal-Rath Dohlhoff in Magdeburg.
  - 2) 44 Kupferplatten zu Werken des berühmten Anatomen Meckel. (Gewicht 108 U.)
  - 3) Eine Mineraliensammlung.
  - 4) Eine Conchylien-Sammlung.
  - 5) Verschiedene curiose Natur- und Kunstgegenstände.
  - 6) Delgemälde.
- Nr. 3, 4 und 5 rühren aus dem Nachlasse des früheren Kanzlers der Universität Halle, von Hoffmann auf Dieckau, her und sind größtentheils auf einer Reise durch Italien zusammengebracht worden.

J. F. Kippert,

Alter Markt 495.

## Haus- und Gartenverkauf in Halle.

Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika steht ein Haus nebst großem Garten sofort für einen soliden Preis zu verkaufen. Das Grundstück ist zur Anlage einer Tabagie, so wie zu einer großen Torfformerei und anderen Fabrikanlagen bestens geeignet. Nähere Auskunft wird ertheilt Rathhausgasse Nr. 254a, 1 Treppe hoch.

In der Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht, dargestellt von Dr. Julius Müller. Preis 2 Rthl.







### Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener „Presse“ vom 27. d. schreibt: Die Frage, ob die Antwort Rußlands auf die Sommatation der Großmächte eingetroffen und wie sie beschaffen sei, bildet fortwährend den Gegenstand des spannendsten Interesses für das Publikum. Wir glauben nicht, daß eine definitive Antwort zur Stunde schon erfolgt, noch daß sie innerhalb der nächsten Tage zu erwarten sei. Wohl aber dürfte seitens Rußlands eine vertrauliche Anfrage an die Cabinette der deutschen Großmächte gerichtet worden sein, um zu erfahren, welches das Minimum der Gegenconcessionen sei, die man dem Czar garantiren würde, falls er der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten sich bereit erklärte. Daß diese Episode in den diplomatischen Verhandlungen die eventuelle Besetzung türkischer Donauprovinzen durch österreichische Truppen aufzuhalten geeignet wäre, scheint uns nicht wahrscheinlich, da, selbst im Falle einer gütlichen Verständigung, die zeitweilige Occupation der Fürstenthümer durch die Streitkräfte einer beider Theilen befreundeten Macht die Austragung der Differenzen zwischen den kriegführenden Parteien wesentlich erleichtern dürfte.

Wie man erfährt, soll zwischen Oesterreich, Frankreich, England und der Türkei ein Einverständnis dahin erzielt worden sein, daß der Vertrag von Balta-Liman, welcher der Türkei und Rußland das eventuelle Besetzungsrecht der Donaufürstenthümer einräumt, durch den Krieg ungültig geworden sei. Es soll zum Schutze der Fürstenthümer ein anderes Arrangement getroffen werden, und für die Folge Oesterreich gemeinschaftlich mit der Türkei die Schutzmacht bilden.

Lord Aberdeen hat im englischen Parlament erklärt, er wisse nichts von einem Friedens-Project, wie es Fürst Metternich entworfen und dem englischen Ministerium vorgelegt haben sollte.

Es soll sich bestätigen, daß der russische Einfluß in Persien nicht nur vollständig im Sinken begriffen, sondern die dortigen kriegerischen Rüstungen in der Absicht vom Schah von Persien betrieben werden, die im Frieden von Turkmantschai (22. Febr. 1828) verlorenen Chanate Nachtschewan und Erwin von Rußland wieder zu erobern.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient

liegen heute folgende Nachrichten vor: Am 22. d. Mts. hat sich ein zahlreicher Wagentransport von Silistria über Schumla nach Barna in Bewegung gesetzt, der bei 20,000 Stück Armaturen, nämlich Ge-

wehre, Säbel, Patronaschen, Monturen u. dergl. führte, welche die Türken den in den Trancheen gefallenen Russen abgenommen hatten; auch die Gefangenen, gegen 200 Mann, werden nach Schumla geführt.

Die von Mehemed Pascha kommandirten Entsatztruppen sind bestimmt, die Garnisonen von Silistria und Rassoova abzulösen; die Garnison in Turtukai wird durch Truppen des Saïd Pascha abgelöst. Die Festungstruppen, welche sich so heldenmüthig vertheidigten, werden nach Schumla marschiren, wo für selbe verschiedene Auszeichnungen vorbereitet sind.

Die Nachricht einer bevorstehenden Besetzung der Fürstenthümer durch Oesterreich als neutrale Macht hat sowohl in der Moldau als in der Wallachei offene Demonstrationen gegen die Russen hervorgerufen. Die Sympathieen für Oesterreich geben sich allenthalben kund. Der westliche Theil der Wallachei war am 22. von den Russen vollständig geräumt. Zwischen der Aluta und dem Argis sah man keinen einzigen russischen Soldaten mehr. Die Türken haben ihre Vorposten an der Donau wieder ausgestellt, die von den Russen verlassenem Districte aber noch nicht besetzt. — In Giurgevo und Simnizza wurden von den Einwohnern nach dem Abzug der Russen Tedeum abgehalten. Der Räumung der Hauptstadt Bukarest wird in den ersten Tagen des Monats Juli entgegengesehen.

Nach Berichten aus Bukarest vom 25. Juni müssen die Russen die Position bei Silistria am 28. bereits gänzlich geräumt haben. In Bukarest sieht man dem Abzuge der russischen Truppen entgegen. Die wallachische Miliz soll die Sorge für Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit bis zum Einrücken der Schutztruppen übernehmen.

Die officiöse „Pr. Corr.“ schreibt: Verschiedene uns vorliegende briefliche Mittheilungen aus Bukarest, die bis zum 19. Juni reichen, bestätigen es übereinstimmend, daß alle dort getroffene Anstalten auf eine nahe bevorstehende Zurückziehung der russischen Truppen aus der Wallachei hindeuten. General Ciprandi, dessen Division zum Theil schon nach Kalarasch abmarschirt war, wurde in den nächsten Tagen in Bukarest zurück erwartet. Das Ulanen Regiment „Bug“ sollte aus der Gegend von Slatina in die Dörfer bei Bukarest verlegt werden. Andere Ordres schienen ebenfalls darauf berechnet, die in der Wallachei stehenden Truppen allmählig um Bukarest zu concentriren.

Im Widerspruch mit obigen Nachrichten will die C. Z. C. auf Grund authentischer Documente die Versicherung geben können, daß



bis zum 25. Juni in Bukarest kein Befehl eingelangt war, der die Räumung der Moldau oder des östlichen Theiles der Wallachei angeordnet hätte.

Auch ein Bericht aus Kronstadt vom 26. Juni steht in offenem Widerspruch mit den Hermannstädter Berichten, welche die Räumung Bukarests in Aussicht stellen. Es heißt, die in Giurgevo gelandenen, nach Fokschan bestimmt gewesenen russischen Truppen hätten nun wieder Befehl erhalten, nach Tirgowist zu ziehen, wo auch das General Liprandische Korps eintrifft und bei Ploj. scht in seiner vollen Stärke ein Lager beziehen soll. Die Avantgarden sollen sich bereits gegen den Tömöskler Paß vorgeschoben haben.

Die Wiener „E. Z. G.“ will aus Jassy vom 22. erfahren haben, daß russische Truppenabtheilungen bereits den Rückzug über den Pruth beginnen. Die bei Botuschani, Dorohoe und Sierca aufgestellten Abtheilungen sollen sich gegen den Pruth bewegen, wo bei Kostezany, circa drei Meilen von der österreichischen Grenze, eine Brücke geschlagen sei. Die abziehenden Truppen würden fortwährend durch Nachzüge aus der südlichen Moldau und diese wieder durch Truppen aus der Wallachei ersetzt. Bei Cochin am Dniester seien drei vollständige Brückenequipagen angehäuft und es scheine der Winkel, den dort die österreichisch-russische Grenze bildet, einer besonderen Aufmerksamkeit der russischen Strategen sich zu erfreuen.

Aus Galacz vom 18. schreibt man, daß dort starke Befestigungen angelegt werden. Das Lüdersche Korps kommt nun, seit dem Herbst des vorigen Jahres bereits zum drittenmal nach Galacz. Die derzeit in Galacz und dessen Umgebung stationirt gewesenen Truppen marschiren dagegen bei Wodiana, wo eine Brücke geschlagen ist, über den Pruth, um den zur Verstärkung für Dreesa bestimmten Truppen nachzufolgen.

Der russische Kriegsminister Fürst Dolgoruki wird am 25. Juni in Jassy erwartet; er geht von dort nach Bessarabien und sodann nach Kiew, wo bekanntlich auch der Kaiser von Rußland und Fürst Paskiewicz eintreffen.

Der verstorbene kaiserlich-russische General Schilder soll bis zu seinen letzten Augenblicken Befehle erlassen haben. Am 19. und 20. Juni haben auf seinen Befehl noch Minensprengungen gegen die Forts Arab Tabia, Abdul und Yania und Stürme gegen Arab Tabia, jedoch vergeblich stattgefunden. Die Russen erlitten an beiden Tagen bedeutende Verluste. Am 23. Juni, am 35. Tage der begonnenen Belagerung Silistrias, starb General Schilder.

Marshall Paskiewitsch' Zustand verschlimmert sich täglich, und die Absicht des Verwundeten, sich nach Warschau zu begeben, mußte auf ausdrückliche Anordnung seiner beiden Leibärzte vorläufig unterbleiben.

Aus Widin vom 19. wird gemeldet, daß die türkische Regierung die Ausfuhr aller seit dem Herbst des verfloffenen Jahres bereits lagernden und fremden Kaufherren gehörigen Getreidevorräthe gestattet habe.

Der Kronstädter „Satellit“ läßt sich aus Jassy melden, daß dort ein russisches Bulletin erschienen wäre, worin den Moldauern bekannt gegeben wird, die russische Armee sehe sich genöthigt, wegen Ausbruch der Pest die Wallachei zu verlassen. Außerdem wird demselben Blatte aus Braila vom 16. geschrieben: daß daselbst 3 Generale und ein Oberst, welche bei Silistria bliesst wurden und ihren Wunden hier erlogen, in eine gemeinsame Gruft mit allen militärischen Ehren zur Ruhe gebracht worden sind.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. M. melden, daß in Schumla der Typhus große Verheerungen anrichte. Ein Gerücht von zwei Niederlagen des türkischen Heeres in Asien und namentlich von der Vernichtung eines bei Redut-Kale gelandeten Korps durch die Russen wird durch direkte Briefe aus Trapezunt vom 9. d. M. nicht bestätigt, ja nicht einmal darin erwähnt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichten übereinstimmend Briefe in englischen und französischen Blättern von einem neuen Aufschwunge der dort stehenden türkischen Armee.

#### Kriegsschauplatz der Ostsee.

Nach Briefen, die in London eingegangen sind und bis 16. Juni reichen, hatte das Geschwader vom Admiral Plumridge während seiner Fahrten im bothnischen Meerbusen von Eißschollen mancherlei Beschädigungen erlitten. Es hatte an der finnischen Küste 45 Fahrzeuge von 100 bis 1200 Tonnen zerstört; außerdem für mindestens 300,000 Pfd. Schiffbau-Vorräthe vernichtet.

Aus Wisby den 21. Juni wird dem „Wanderer im Norden“ gemeldet: So eben kam das kleine englische Dampfboot „Buldog“ im Hafen an. Alles strömte dahin, um Neuigkeiten zu erfahren. Der Lootse, welcher von Landskrona ist, sagte, daß die vereinigten Flotten nun von Hogland aufgebrochen sind, und direkt auf Kronstadt lossegeln. Auf den französischen Kriegsschiffen wäre ein toller Freudenlärm ausgebrochen, als ihnen dieses von ihren Offizieren in einer feierlichen Rede war mitgetheilt worden.

#### Meteorologische Beobachtungen.

21. Juni	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	332 00 Par. L.	322 11 Par. L.	322 50 Par. L.	325 00 Par. L.
Dunstdruck . .	5 38 Par. L.	4 9 Par. L.	4 67 Par. L.	4 85 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	78 pCt.	43 pCt.	83 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . .	11,6 Gr. Rm.	18 6 Gr. Rm.	11,3 Gr. Rm.	15,0 Gr. Rm.

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.





Amerika.

Der „New-York Courier und Inquirer“ wiederholt seine früheren Angaben von einer im Werke begriffenen Expedition gegen Cuba, die großartiger als alle bisherigen werden soll. Der Präsident Pierce und mehrere seiner Minister sind in Massachusetts von den Abolitionisten im Bilde aufgehenkt worden. Während dieser Demonstration wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet. — Aus Havana (Cuba) schreibt man vom 8., es gehe ein Gerücht, daß der spanische Dampfer „Guadalquivir“ bei St. Jago de Cuba mit 2 Schoonern handgemein wurde und sei gefangen nach dem dortigen Hafen gebracht. Der spanische General-Gouverneur von Cuba stellt im neuen Rundschreiben das Gerücht, als sollte die Claverei abgeschafft werden, in Abrede. Heirathen zwischen Weißen und Farbigen werden vom Befehl gestattet. Havannah ist ruhig; die Vorbereitungen gegen einen etwaigen Angriff werden ununterbrochen fortgesetzt.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 23. Stück des Amtsblattes enthält u. A. eine Bekanntmachung des Finanzministers, das „Verbot von Kriegsmunition aller Art in Preußen“ betreffend; eine Verordnung des Königl. Consistoriums für die Provinz Sachsen wegen „Dispensation der Katedumen von dem gesetzlich erforderlichen Alter bey der Zulassung zur Konfirmation“, sowie in einer Beilage das „Statut der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle“. Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Der als Special-Commissarius in Auseinandersetzungsachen zu Zeit angestellte Gerichts-Rath Dr. H. ist in Folge seiner definitiven Uebernahme zur Verwaltung zum Kreisgerichte ernannt worden. Dem praktischen Kreis- und Landgerichts-Rath Dr. W. in Bitterfeld ist die interimistische Verwaltung der Stelle eines Reichs-rathen für den Bitterfelder Kreis und des zweiten Lehrers bei dem Königl. Bekannnen- und Lehr-Institute zu Bitterfeld übertragen worden. Die vierte Lehrerstelle an der Stadtschule zu Eckerberg, Privat-Patronats, ist durch die Wittverföderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Unter den in der öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Künste am 23. d. prämiirten Schülern der Kunst- und Gewerkschulen befinden sich aus der Provinz Sachsen:

I. Kunst- und Gewerkschule zu Berlin. Aus der Klasse der freien Handzeichnungen erhielten Robert Dörfling aus Burg, Kupferschmied, die große silberne Medaille für Handwerker, und Hermann Ehlerst aus Magdeburg, Graveur, die kleine silberne Medaille für Handwerker; in der Modeller-Klasse wurde mit Edele erwähnt Karl Kölling aus Sommerda, Modellent.

II. Die Königl. Provinzial-, Kunst- und Bauhandwerks-Schule zu Erfurt, Zahl der Schüler 59, unter Leitung der Professoren Pabst und Dietrich. 1) Freies Handzeichnen. a) Die große silberne Medaille für Handwerker erhielt: Theodor Gottschalk aus Bielefeld, von noch unbekanntem Gewerbe. b) Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten 4 Schüler: 1) Friedrich Grimm aus Erfurt, Tischlerlehrling. 2) Julius Grimm aus Großen, Maurergesell. 3) Aug. Albert Kubo aus Eissen, Wühlbauergesell. 4) Franz Pape aus Erfurt, Mechanikus. 2) Klasse für architektonisches Zeichnen: a) Die große silberne Medaille erhielten 2 Schüler: 1) Hermann Scharrer aus Euhl, Zimmergesell. 2) Albert Kahl aus Euhl, dergl. b) Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten 5 Schüler: 1) Ernst Schmidt aus Bisingerode, Maurergesell. 2) Otto Holzbecker aus Wittenberg, Mechanikus. 3) Georg Hinr. Grimm aus Erfurt, Zimmerlehrling. 4) Christoph Fröh aus Altenortern, Maurergesell. 5) Richard Melet de Bearegard aus Finsterbergen, Zimmerlehrling. c) Außerordentliche Anerkennung erhielt: August Goering aus Waltershausen, Zimmergesell.

III. Die Königl. Provinzial-, Kunst- und Bauhandwerks-Schule zu Magdeburg: Schülerzahl 335, unter Leitung der Lehrer Peters und Hartmann. 1) Freies Handzeichnen: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielt: Robert Gerhold aus Nördlitz, Graveur. b) Außerordentliche Anerkennungen erhielten 7 Schüler: 1) Carl Hock aus Magdeburg, Malerlehrling. 2) Otto Deringer aus Magdeburg, Ledergerbelle. 3) Herm. Finde aus Magdeburg, Schrift-Lithograph. 4) Friedrich Fröde, Stubenmaler-Lehrling. 5) August Kleine aus Magdeburg, Lithograph. 6) Robert Dülfschuh aus Magdeburg, Schriftlithograph. 7) Wilhelm Sturaw aus Magdeburg, Malerlehrling. 2) Architektonisches Zeichnen: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten 5 Schüler: 1) Hermann Gummert aus Magdeburg, Zimmerlehrling. 2) Franz Trautwein aus Magdeburg, Glaserschling. 3) Hermann Scheffer aus Magdeburg, Zimmerlehrling. 4) Friedr. Reimann aus Magdeburg, Maurerlehrling. 5) Robert Kmann aus Magdeburg, dergl.

Am 25. d. wurde die Augustinerkirche zu Erfurt, welche 1849 als Parlamentsgebäude diente, dem Gottesdienste wieder übergeben.

In einer zu Erfurt gehaltenen lutherischen Konferenz sind, unter vielfeitigem Widerspruch, folgende Thesen öffentlich aufgestellt: 1) Die lutherische Kirche ist nicht eine Kirche, sondern die Kirche; 2) der Leib des Herrn ist die unsichtbare Kirche, und diese umfaßt mehr als die bloße lutherische Kirche, aber dennoch ist die wahre Darstellung des Leibes Christi nur die lutherische Kirche; 3) alle anderen sogenannten Kirchen sind Akerkirchen; 4) auch die reformirte Kirche ist nicht davon ausgeschlossen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 29. Juni.

Präsident: Appellations-Gerichts-Rath Sachmann. Richter-Collegium: Kreisgerichts-Rath Eberth, Boffe, Freund, Kreisrichter von Schwencloa, Königl. Staats-Anwaltschaft: Peile, Gerichts-Schreiber: Referendar Kühn. Beisitzer: für Ulrich und Macerius die Referendare Diro und Hübn; für Richter Rath Dünau. Geschworene: Rittergutsbesitzer Säuberlich, Major A. D. von Kallendorf, Rittergutsbesitzer Eberth, Schmiedh Meister, Schulz Faulwaffler, Kaufmann Biebler, Rechts-Anwalt Walcott, Steuer-Inspector Rüdte, Rathschalken-Rendant Giesecke, Registrator Tischmeyer, Gastwirth Klantert, Oberflürentant A. D. von Bentivoglio.

Erste Sache. Der Handarbeiter Friedrich Ulrich und der Handarbeiter Johann Friedrich Macerius, beide aus Eilbebe und wegen Diebstahls bereits einmal bestraft, erachteten sich, ohne daß es der Anzeigung der Geschworenen bedarf, selbst für schuldig: in der Nacht vom 28. zum 29. März d. J. an einem fest verschlossenen, von Steinen aufgemauerten Gewölbe auf einem Feldplane des Schmiedemeisters Laß zu Eilbebe, circa 10 Scheffel Kartoffeln, demselben gehörig, in der Absicht rechtswädriger Zueignung, weggenommen zu haben, und zwar nach dem sie mittelst Bohrer und Stichtäße das an der circa 2 Zoll starken, eigenen Gewölbesthür befindliche Schloß aus der Thür selbst herausgeschritten und so die selbe geöffnet hatten. Der Gerichtshof verurtheilt jeden der Angeklagten zu 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr.

Zweite Sache. In geschlossener Sitzung wird der Einwohner Johann Carl Färbler zu Niederrhausen wegen mit Gewalt an einer Frauensperson ausgeübter, unzüchtiger Handlungen zu 3 Jahr Zuchthaus condemnirt.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 6 1/2 \* 8 1/2 U. Morg., 10 1/2 \* U. Vorm., 1 1/2, 4 1/2 U. Nachm., 8 1/2 \* \* U. Abds., 11 1/2 \* \* \* U. Nachts. Ank. von Leipzig 6 1/2 \* \* \* U. Morg., 7 1/2 \* \* \* U. Morg., 9 \* U. Vorm., 12 1/2 U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8 \* 10 1/2 U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

Abg. nach Magdeburg 7 1/2 \* \* 9 \* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/2 U. Nm. Ank. von Magdeburg 8 \* U. (übern. in Cöthen), 10 1/2 U. Abds. 8 1/2 \* (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg. 10 1/2 \* U. Vm., 1 1/2 U. Nachm., 8 1/2 \* \* U. Ab.

I. 2 \* 9 Sgr., II. 1 \* 16 Sgr., III. 20 Sgr. Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulken, Gr. Weissand, Niemberg und Gröbers an. Die mit \*\* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen anhalten. Die mit \*\*\* bezeichneten Züge vermitteln einen Schnellzug zwischen Berlin und Frankfurt a/M. Ausser den fahrplanmäßigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6-6 1/2 Uhr hier eintrifft und für alle Stationen Personen in II. und III. Wagenklasse befördert. Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 6 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm., 1 1/2, 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8 1/2, und 11 1/2 U. Abends, auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 1/2, 7 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm. und 10 1/2 Uhr Abends angehalten.

Abg. nach Berlin 6 1/2 \* U. Morg., 4 1/2 U. Nachm. Ank. von Berlin 1 1/2 U. Nachm., 11 \* U. Nachts.

I. 5 \* 14 Sgr., II. 3 \* 22 Sgr. 6 S., III. 2 \* 26 Sgr. Schnellzug: I. 6 \* 7 1/2 Sgr. II. 3 \* 22 1/2 Sgr. III. 2 \* 27 1/2 Sgr. Die mit \* bezeichneten Schnellzüge mit erhöhten Fahrpreisen wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2 \* \* 8 1/2 \* U. Morg., 1 1/2 \* U. Nachm., 6 1/2 \* \* \* U. Abds., 11 1/2 \* \* \* Nachts. Ank. von Erfurt 6 1/2 \* \* \* 10 1/2 \* \* \* U. Vorm., 12 \* \* U. Mittags, 4 \* U. Nachm., 8 1/2 \* U. Abds.

I. 3 \* 25 Sgr., II. 2 \* 5 Sgr., III. 1 \* 20 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 3 \* 25 Sgr. Schnellzug: I. 4 \* 5 Sgr. II. 2 \* 15 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2 \* \* 8 1/2 \* U. Morg., 1 1/2 \* U. Nachmittags. Ank. von Eisenach 11 1/2 \* \* \* U. Nachts. 5 1/2 \* \* \* \* U. Morg., 12 \* U. Mittags, 4 \* U. Nachm., 8 1/2 \* U. Abends.

I. 5 \* 25 Sgr., II. 3 \* 9 Sgr., III. 2 \* 17 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 5 \* 25 Sgr., III. 3 \* 20 Sgr. Schnellzug: I. 6 \* 12 Sgr. II. 3 \* 26 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Abg. nach Cassel 8 1/2 \* U. Morg., 1 1/2 \* U. Nachm., 11 1/2 \* \* \* U. Nachts. Ank. von Cassel 5 1/2 \* \* \* \* U. Morg., 4 \* Nachm., 8 1/2 \* U. Abds.

I. 9 \* 8 Sgr., II. 5 \* 18 Sgr., III. 4 \* 6 Sgr. Schnellzug: 9 \* 28 Sgr., II. 6 \* 9 Sgr.

Abg. nach Frankfurt a.M. 8 1/2 \* U. Morg., 11 1/2 \* \* \* U. Nachts. Ank. von Frankfurt a.M. 5 1/2 \* \* \* \* U. Morg., 4 U. Nachm., 8 1/2 \* U. Abends. Die mit \* bezeichneten Züge sind Personenzüge, mit \*\* Güterzüge, mit \*\*\* gemischte Züge und mit \*\*\*\* Schnellzüge. Die mit \*\*\*\*\* bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbeitha, Kösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an.

Abgehende Personenposten von Halle nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Bitterfeld täglich 5 U. Nachm., nach Eisleben täglich 3 1/2 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Eisenburg täglich 3 U. Nachm., nach Cönnern täglich 5 U. Abds., nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle von Nordhausen täglich 4 1/2 Uhr Morg. u. 2 1/2 U. Nachm., von Bitterfeld täglich 7 1/2 U. Morg., Cönnern täglich 4 U. Morg., Wettin täglich 8 U. Morg., von Eilenburg täglich 7 1/2 U. Morg., von Eisleben täglich 10 1/2 U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 7 1/2 U. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Melle 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 \* 13 1/2 Sgr., Rossla (9 1/2 M.) 1 \* 27 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 \* 13 1/2 Sgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 5 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 10 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 22 1/2 Sgr. Cours nach Bitterfeld (pr. M. 4 Sgr.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 10 Sgr., Bitterfeld (4 M.) 16 Sgr. Cours nach Eilenburg (pr. M. 5 Sgr.): Bis Delitzsch (3 1/2 M.) 18 1/2 Sgr., Eilenburg (7 M.) 1 \* 5 Sgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr. Cours nach Schraplau (pr. M. 5 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 8 1/2 Sgr., Schraplau (3 M.) 15 Sgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 4 Sgr.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 11 Sgr. Cours nach Wettin (pr. M. 4 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M. 11 Sgr.).







# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 151.

Halle, Sonnabend den 1. Juli

1854.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Oesterreich hat hierher eine Mittheilung senden lassen, welche heut eintraf und in der die Anzeige enthielt, daß es die Absicht habe, die Wallachei nach Abgang der Russen nach Gier- und Wallachens Schiffen die Truppen der Wallachen will. In diesen Ver- einigung der fall Gewalt rufen viel- ad gewesen so leichter den äußer- jeden Fall, Dem wider- gelegt wer- z., betref- Aufberei- der Schwie- usarbeitung mit die Ein- ton: Brücke Grenz- vorgehe Trags- Stande ist, jetzt so viel te in Me- n bei aus- nach Me- gründen. —



Prinz von Preußen... geben, son- degiebt sich von hier nach Westphalen zur Truppen-Inspektion. In diese abgehalten ist, geht er nach Coblenz zu seiner Familie. Coblenz besucht der Prinz im Monat Juli das Seebad Döden. ist, Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin wird sich alsdann vorsetzung ihrer Kur nach Baden-Baden zurückbegeben. Der Friedrich Wilhelm dürfte dem Vernehmen nach in diesem Som- ine Reise nach England antreten und daselbst einige Zeit ver- Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine königliche Verordnung we- lassens der herkömmlichen Prinzessinnensteuer bei der Vermählung rinzessin Louise. nach einer an die Landräthe ergangenen Mittheilung der Königl. ung zu Potsdam hat das Ministerium für die landwirthschaft- Angelegenheiten die Ansicht ausgesprochen, daß den Verwaltungs- en, da das Gesetz vom 2. März 1850 eine entgegenstehende Be- ung nicht enthalte, die Befugniß zusehe, den Besitzern von schein diese noch vor Ablauf des Jahres, für welche sie ind, wieder zu entziehen, wenn sie während dieses Zeitrau- en gesetzlichen Bedingungen, unter welchen der Jagdschein ertheilt nicht mehr entsprechen. Ansolge Antrags des Magistrats zu Frankfurt a. d. D. hat Se. er König genehmigt, daß der Anfang der dortigen Martini- (welche bisher am Montag vor Martini begann) auf den g nach Martini, jedoch mit der Maßgabe festgesetzt werde, enn der Martinitag auf einen Montag fällt, an diesem die zu beginnen hat. ie seit 1848 erscheinende „Preuß. Wehrzeitung“ wird mit die- uartale eingehen.

Zu keiner Zeit — meldet man dem „C.B.“ aus der Provinz Posen — war die Aufmerksamkeit der russischen Behörden nationa- len Regungen der Polen gegenüber schwächer, als in diesem Augen- blick. Fast hat es den Anschein, als wüßte man von Neuem ein Aufklaren der polnischen Nationalität, um die mit Theilen des ehe- maligen Polen ausgestatteten Nachbar-Regierungen besorgt zu machen und sie an das russische Interesse zu fesseln. Es ist besonders auffallend, wie nachsichtig sich die Regierung gegen die, früher mit der ängstlich- sten Wachsamkeit beaufsichtigten Lehr- und Erziehungs-Institute be- nimmt. Nicht nur, daß man die jungen Leute jetzt fast unbeschränkt in der Wahl ihrer Nebenstudien und Lectüre läßt, die sich aus erklär- lichen Gründen unter solchen Umständen der früher verpönten Ge- schichte und Literatur zuwendet, man duldet jetzt sogar offene Kundge- bungen, die vor noch nicht langer Zeit wie Hochverrath bestraft wur- den. Manches frühere Abzeichen wird in der Tracht der erwachsenen Zöglinge wieder sichtbar, selbst das Abzingen der nationalen Lieder wird geduldet, und es fehlt nur noch, daß die geächteten Farben wie- der an das Licht treten. Auch die Besuche der jungen Leute bei Ver- wandten und Freunden im diesseitigen Gebiet werden bei Weitem nicht mit der früheren Strenge unterzagt.

Grach, der preussische Artillerist, welcher in Silisria sich einen so bedeutenden Namen erwarb, ist — so schreibt man der „Bes. Z.“ aus Köln — von einer sehr angesehenen Familie an der Mosel. Sein Vater (nach andern sein Oheim) war Medizinalrath in Trier, eben so ist der Chef der angesehenen Weinhandlung Grach-Eling-Huyzen in Zeltingen sein Oheim. Es ist ein bildschöner Mann, in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre. Vor etwa 15 Jahren, bevor er in Preu- ßen den Lieutenantsrang erreicht hatte, trat er als Instruktor in tür- kische Dienste. Vor etwa 5 Jahren war er wieder im Rheinlande und vermaählte sich mit einer Verwandten, die im vergangenen Jahre starb. — Um den Ruf dieses verdienten Offiziers — so schreibt das „C.B.“ — zu bestärken, nimmt die „N. Preuß. Z.“ Notizen auf, welche ihr über einen verschollenen Fähnrich v. Kracht zugehen, und identifizirt ohne Weiteres zwei Personen, die nicht das Mindeste mit einander gemein haben.

In Baiern hat das so lange ersehnte Sinken der Ge- treidepreise auf den Schranren zu Augsburg und München am 20. Juni endlich in bedeutendem Maße seinen Anfang genommen. Auch auf der Schranne zu Memmingen sanken die Preise sehr stark. Dasselbe meldet man aus den württembergischen Städten Heil- brunn, Lüdingen, Ulm. Im Königreich Sachsen zeigte sich das erste Sinken des Roggenpreises auf dem Wochenmarkte in Löbau, wo der Scheffel fast um einen Thaler billiger verkauft wurde, als bisher.

Köln, d. 28. Juni. Vorgestern ist König Ludwig von Baiern zur Besichtigung des Domes, dessen eifriger Baubeförderer er ist und den er seit 40 Jahren nicht besucht, hier eingetroffen und nicht nur mit allen Ehren von Seiten der Behörden, sondern auch mit den außerordentlichsten Veranstaltungen seitens der Geistlichkeit, des Dom- bauvereins und der Bevölkerung empfangen worden. Den Glanz- punkt des Empfanges bildeten die Illuminationen verschiedener Bau- werke an den Ufern des Rheins, den der König hinabsuhr, zuletzt des Königs selbst mit seinen großartigen Bauten. Der König ist im Pa- last des Erzbischofs abgestiegen. Den gestrigen Tag hat er zum Be- such des Domes, mehrerer andern Kirchen und verschiedener Werke und Sammlungen der Kunst benutzt; am Abend brachte ihm die Bür- gerschaft einen Fackelzug. In das Gedebuch des Domes schrieb der König: „Ludwig, König in Baiern. Einzig wie der Kölner Dom, ist der Kölner Dankbarkeit.“ Heute hat Se. Majestät unsere Stadt wieder verlassen.

Dresden, d. 28. Juni. Das „Dr. Z.“ enthält eine Bekannt- machung des Ministeriums des Innern, in welcher mit Hinweisung auf die, sich immer trauriger gestaltenden, Nahrungsverhältnisse des